Nro. 93. 62. Jahrgang.

Calwer Wochenblatt

Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag. Die Einrückungsgebühr beträgt 9 ₰ p. Zeile im Bezirk, sonst 12 ₰.

Donnerstag, den 11. August 1887.

Abonnementspreis halbjährlich 1 ℳ 80 ₰, durch die Post bezogen im Bezirk 2 ℳ 30 ₰, sonst in ganz Württemberg 2 ℳ 70 ₰.

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw.

Jahresschätzung der Gebäude für die Brandversicherung.

Die Einleitungen zu der Jahresschätzung der Gebäude und ihrer Zubehörden und der hienach auf 1. Januar des nächsten Jahres zu vollziehenden jährlichen Aenderung der Feuerversicherungsbücher sind nunmehr zu beginnen.

Zu diesem Zweck ist auch im laufenden Jahre zunächst die Schätzung derjenigen Neubauten und Aenderungen, welche an **Fabriken, sonstigen größeren gewerblichen Anlagen und wertvollen Gebäudezubehörden** seit der letzten Schätzung eingetreten sind, angeordnet. Es werden demgemäß die Gemeindebehörden unter Hinweisung auf Art. 12 des Gesetzes vom 14. März 1853 und auf Ziff. 9 Abs. 1—5 des Normalerlasses vom 16. März gleichen Jahres (Klumpps Handausgabe Seite 18 Buchstaben a) beauftragt, die Beteiligten zur unverweilten Anmeldung aufzufordern, hierauf die Durchsicht der auf Fabriken und ähnliche Gebäude bezüglichen Einträge der Feuerversicherungsbücher vorzunehmen und die hienach sich ergebenden Aenderungsanträge hierher anzuzeigen, wobei die der Schätzung zu unterwerfenden Gegenstände (Gebäude oder Zubehörden) **unter Angabe des mutmaßlichen Wertes einzeln** zu bezeichnen sind.

Die Anmeldungen und Aenderungsanträge sind dem Oberamt spätestens bis **1. September d. J.** zu übergeben und werden die beteiligten Gebäudebesitzer auf diesen Endtermin mit dem Anfügen besonders aufmerksam gemacht, daß spätere Anmeldungen entweder gar nicht berücksichtigt oder jedenfalls nur als außerordentliche auf Rechnung der Fabrikbesitzer vorzunehmende Schätzungen behandelt werden können.

Hinsichtlich der **sonstigen Gebäude** ist die gemeinderätliche Durchsicht der Feuerversicherungsbücher und die Vornahme der Jahresschätzung zu Anfang Oktober einzuleiten, und sind die Protokollauszüge mit den Schätzungserträgen auf den **15. Oktober d. J.** hierher vorzulegen. Dabei wird darauf aufmerksam gemacht, daß, soweit es nicht infolge der Normalerlasse vom 22. Juni und 4. August 1874 (Min.-Amtsblatt S. 202 und 207) und vom 7. Juli 1877 (Amtsblatt Seite 272) bereits geschehen ist, vorläufig auch fernerhin, insbesondere bezüglich neuer oder neueingeschätzter Gebäude, eine Vergleichung der Brandversicherungsanschläge mit den neuen Gebäudesteueranschlägen vorzunehmen und in den denjenigen Fällen, wo ein auffallendes Mißverhältnis zwischen beiderlei Anschlägen zu Tage tritt, das Geeignete wahrzunehmen ist. Auch ist das Augenmerk darauf zu richten, daß Doppelversicherung, wie sie z. B. in Fabriken bezüglich der Maschinen und Zubehörden immer noch nicht selten vorkommen, sowie Versicherungen von solchen Objekten, welche dem Zwange der Landesanstalt unterliegen, bei Privatgesellschaften vermieden werden.

Den 9. August 1887.

K. Oberamt.
Supper.

Die Ortsvorsteher

derjenigen Gemeinden des Bezirks, in welchen Flößer wohnen, die auf eigene Rechnung auf der Enz, Nagold und Seitenbächen Flößerei, sei es auch nur in kleinem Umfang, treiben, haben deren Namen innerhalb acht Tagen hieher anzuzeigen.

Calw, 9. August 1887.

K. Oberamt.
Supper.

Die Bezirksangehörigen,

welche die Stadt Pforzheim mit Langholzfuhrwerken besuchen, werden auf die Bestimmungen der nachstehenden ortspolizeilichen Vorschrift aufmerksam gemacht.

Calw, 9. August 1887.

K. Oberamt.
Supper.

Ortspolizeiliche Vorschrift,

den Transport von Bau- und Floßholz durch die Stadt Pforzheim betr.

Für den Transport von Bau- und Floßholz in Stämmen durch die hiesige Stadt werden auf Grund des § 366 Ziffer 10 R.St.G.B. nachstehende Wegrichtungen vorgeschrieben:

§ 1.

Für Transporte von der Calwerstraße, sowie von der St. Georgensteige aus nach den Polter- und Abladeplätzen am rechten Enzufer:

I. Für Stämme jeder Größe:
a. Kreuzstraße, Auerbrücke, Deimlingsstraße, Altstädterstraße, östliche Karl-Friedrichstraße, Altstädter Brücke, Lindenstraße;
b. St. Georgenstraße, Holzgartenstraße.

II. Für Stämme von 18 m und weniger:
Die genannten Wegrichtungen, sowie Werderbrücke, Bleichstraße, Roßbrücke und untere Leopoldstraße.

§ 2.

Für Transporte von der Brötzingerstraße:

I. Nach der Calwerstraße, jedoch nur für Stämme von 18 m und weniger: obere und untere Leopoldstraße, Roßbrücke, Bleichstraße, Werderbrücke.

II. Nach den Polter- und Abladeplätzen am rechten Enzufer oder Eutingerstraße: Obere Leopoldstraße, Bahnhofstraße, Lindenstraße, Altstädterbrücke bezw. Eutingerstraße.

§ 3.

Für Transporte von der Eutingerstraße:

I. Nach der Brötzingerstraße:
Lindenstraße, Bahnhofstraße, obere Leopoldstraße.

II. Nach der Calwerstraße:
a. Oestliche Karl-Friedrichsstraße, Marktplatz, Auerbrücke, Kreuzstraße oder
b. jedoch nur für Stämme von 18 m und weniger:
Bahnhofstraße, untere Leopoldstraße, Bleichstraße Werderbrücke.

III. Nach den Polter- und Abladeplätzen am rechten Enzufer:
Altstadt und Altstädter Brücke.

§ 4.

An Vieh- und Jahrmärkten ist während des ganzen Tages und an Wochenmarkttagen Vormittags die Wegrichtung § 1 Ia, sowie 3 IIa untersagt.

§ 5.

Zuwiderhandelnde werden an Geld bis zu 60 ℳ oder mit Haft bis zu 14 Tagen bestraft.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

— Am 7. Aug., mittags 12 Uhr, machte der Kaiser Franz Joseph dem Kaiser Wilhelm seinen Abschiedsbesuch im Badeschlosse in Gastein. Beide Monarchen blieben nahezu eine halbe Stunde allein. Dann gab der Kaiser Wilhelm seinem scheidenden Freunde das Geleite bis zur Treppe. Hier umarmten und küßten sich Beide, worauf der Kaiser Franz Joseph, begleitet von dem Statthalter Graf Thun, dem Prinzen Reiß und dem gesamten deutschen Gefolge, die Treppe hinabstieg, auf welcher viele hervorragende Persönlichkeiten sich zur Verabschiedung aufgestellt hatten. Als Kaiser Franz Joseph darauf den vor dem Badeschlosse haltenden Reisewagen bestieg, erschien Kaiser Wilhelm auf dem Balkon und blickte dem scheidenden kaiserlichen Freunde nach, bis der Wagen dem Gesichtskreise entschwunden war.

— Die Stimmen der Presse, meint das Frkf. Journ., begleiten die Begegnung der beiden Kaiser in Gastein mit leidlicher Uebereinstimmung. Auch im Ausland teilt man die Meinung, daß die Begegnung kaum den Zweck neuer Verabredungen haben kann, sondern ihre Bedeutung erschöpft, indem sie der zunehmenden Kräftigung des mitteleuropäischen Bundes Ausdruck giebt. Der Stifter dieses Bundes erlebt es heute sogar, daß slawische Blätter in Böhmen seine Partei nehmen, indem sie erklären, daß ihnen das gegenwärtige Verhältnis Oesterreichs zu Deutschland ganz angenehm sei, so lange letzteres die „gesunden Knochen eines österreichischen Soldaten" nicht für Interessen fordert, welche Deutschland einseitig an die Erweiterung seiner Grenzen in Ost und West besitzt, und so lange das freundschaftliche Verhältnis Oesterreichs zu Rußland nicht ausgeschlossen sein soll. Der slawische Sprecher trifft hiermit genau die Voraussetzungen des großen Friedensbundes, mit deren Erfüllung ja dessen Wirksamkeit, also auch dessen Existenz steht und fällt. Ganz vorwiegend zu dem Zweck, die österreichisch-russischen Beziehungen in freundschaftlichem Stande zu erhalten, ist das deutsch-österreichische Bündnis geschlossen worden, und wenn es ins Leben treten konnte, so war dies nur möglich, weil eben Deutschland an einer Erweiterung seiner eigenen Grenzen, an irgend welchen Eroberungsgedanken schlechterdings gar kein Interesse hat. Wir dürfen wohl sagen, daß diese uneigennützige und den beiden Kaisermächten im Osten freundnachbarlich gesinnte Politik soeben einen neuen Triumph gefeiert hat, so sehr, daß die

französischen, wie die großslawischen Wortführer hart ins Gedränge geraten, wenn sie ihre verrottete Abneigung an den Thatsachen der Zeitgeschichte fortnähren wollen.

Berlin, 8. Aug. Von dem Dankschreiben des Papstes an den deutschen Kaiser (in Erwiderung auf dessen durch Herrn v. Schlözer überreichtes Geschenk) wird aus Rom gemeldet, daß es ein längerer, französisch geschriebener Brief sei, der mit großer Herzlichkeit und Hochachtung für die persönlichen Tugenden des Kaisers abgefaßt ist. Der Papst betont darin, er wisse, daß der persönliche Einfluß des Kaisers das Friedenswerk gefördert habe; ihm (dem Papst) sei der Friede mit aller Welt am Herzen gelegen gewesen, ganz besonders aber der Friede mit dem Kaiser; der Papst sei versichert, das vollste Einvernehmen zwischen dem Kaiser und Papste werde auch in Zukunft den Frieden erhalten; er bete stets für das Wohl des Kaisers und weitere glorreiche Tage desselben; er sei überzeugt, daß durch Gottes Gnade die Regierung des Kaisers bisher so ruhmvoll gewesen sei.

Metz, 7. August. Die Einweihung des Denkmals auf dem hiesigen Militärkirchhofe für die deutschen Soldaten, die in den vordersten Reihen in den Schlachten um Metz 1870 kämpften, schwer verwundet in die Hände der Franzosen fielen und in Metz starben, sowie für die bald nach der Einnahme von Metz an ansteckenden Krankheiten gestorbenen deutschen Soldaten (zusammen circa 280) gestaltete sich zu einer erhebenden Feier. Nachmittags 5 Uhr marschierten die beiden Vereine, welche die Kosten zur Herstellung des Denkmals bewilligt (Krieger- und Turnverein), nebst dem evangelischen Jünglingsverein, der Liedertafel und dem Kriegervereine Montigny, unter den Klängen der Musik hinaus nach dem Militärkirchhofe auf der Chambièreinsel, wo bereits die Spitzen der Militär- und Zivilbehörden Aufstellung genommen hatten. Um 6 Uhr begann die Feier, eingeleitet durch einen Choral und das patriotische Lied: „Selig, die gefallen für das Vaterland". Der evangelische Garnisonspfarrer hielt eine zündende Festrede und nahm sodann die Weihe des Denkmals vor. Sodann sang die Liedertafel: „Von Wunden ganz bedecket, der Trompeter 2c." Der Choral: „Wie sie sanft ruhn" beendete die gelungene Feier. Die Vereine legten je einen großen Lorbeerkranz mit einer Schleife in den Reichsfarben und einer Widmung am Denkmal nieder. Das Denkmal ist ein in weißem Sandstein ausgeführter zwei Meter hoher Obelisk, der auf zwei Stufen ruht und von einem Bronzeadler gekrönt wird. Auf der Vorderseite ist eine graue Marmortafel eingelassen, welche in Goldschrift die Widmung trägt: „Den hier ruhenden deutschen Kriegern des Feldzuges 1870/71, erlegen an ihren in den vordersten Reihe der Kämpfe um Metz erhaltenen Wunden und den in der wiedergewonnenen Stadt ausgebrochenen Krankheiten, weihten dieses Denkmal der Kriegerverein und der Turnverein Metz."

Straßburg, 8. August. Die französischen Behörden gestatten der Firma Weisbach die Wiedereröffnung ihrer Puppenfabrik in Embermenil.

Tages-Neuigkeiten.

Nagold, 8. Aug. In der letzten Nacht brannten in Pfrondorf 2 Wohnhäuser ab. Die Abgebrannten (die Schuhmacher Dürr und Braun) sind versichert. Das Feuer entstand nach 12 Uhr in einem Holzschuppen. (Von anderer Seite wird uns noch geschrieben: Da das wütende Element mit großer Schnelligkeit um sich griff, konnten die Insassen nur ihr Leben und ihr Vieh retten. Die Abgebrannten sind nur gering versichert; der Gebäudeschaden beträgt nach der Brandversicherungskasse 1700 M. Neunzehn Personen, worunter fünfzehn Kinder, haben ihr Obdach verloren. Entstehungsursache unbekannt.)

Göppingen, 8. August. In Klein-Eislingen brannten gestern nachmittag 4 Uhr die zwei Scheuern und ein Schafstall des Oekonomen Mayer ab. Derselbe hatte bereits 5000 Garben eingeheimst. Das anstehende Wohnhaus konnte gerettet werden, da sofort Hilfe bei der Hand war. Brandstiftung ist wahrscheinlich. Der Abgebrannte ist versichert. (Von anderer Seite wird uns über den Brand berichtet: Am Sonntag nachmittag brach in der Scheuer des Bauern Johannes Mayer Feuer aus, welches trotz sofortiger Hilfe durch die Feuerwehr mit rasender Schnelligkeit um sich griff, auch das angebaute Schafhaus ergriff und beide Gebäude vollständig einäscherte. Das angebaute Wohnhaus und das Stallgebäude wurden, obwohl bedeutend beschädigt, gerettet, nachdem zuvor alles daraus geflüchtet worden war. Da die ganze reiche Ernte bereits unter Dach war, ist der Schaden ziemlich bedeutend. Bei dem überaus großen Flammenmeer war die Gefahr für die Nachbargebäude sehr groß und haben die Bewohner auch geflüchtet; es gelang aber, die Gefahr von denselben abzuwenden.

Tübingen, 8. Aug. Die Tüb. Chr. berichtet: In vergangener Woche wurden auf den Jagden S. K. H. des Prinzen Wilhelm durch eine zahlreiche Gesellschaft 4 Tage lang Treibjagden hier abgehalten. Es wurden im ganzen geschossen 1 Hirsch und 1 Rehbock, außerdem noch 1 Hirsch angetroffen; von Wildschweinen fand sich keine Spur mehr. Offene Wildgärten, die S. K. Hoheit mit Weizen, Hafer 2c. ansäen ließ, stehen beinahe ganz unberührt, obgleich die Früchte sehr schön und reif sind. Es scheint, daß der harte Winter auch dem Wildstand ganz außerordentlich geschadet hat.

Hall, 8. August. Der junge, hoffnungsvolle Sohn eines Göppinger Fabrikanten, der die 6. Klasse des hiesigen Gymnasiums besucht, badete gestern nachmittag zwischen 4 und 5 Uhr im Kocher. Kurz nach Verlassen des Bades fühlte er sich unwohl, und trotz sofortiger ärztlicher Hilfe und angewendeter Wiederbelebungsmittel war er in kurzer Zeit eine Leiche. Ein Herzschlag hatte seinem Leben ein jähes Ende bereitet.

Ehingen, 8. Aug. Der Reichstagsabgeordnete des XV. Wahlkreises, Landrichter Gröber in Heilbronn kam auf Einladung des Lesevereins am gestrigen Sonntag nach Munderkingen, um in den Räumlichkeiten des Gasthofs zur Post ausführlichen Bericht über seine Thätigkeit im letzten Reichstage zu erstatten. Die Versammlung, eröffnet durch eine Begrüßungsrede des Vorstandes, Präzeptor Bieg, war von Wählern aus Stadt und Land zahlreich besucht. In seinen Auseinandersetzungen betonte der Redner ganz besonders die Militärvorlage und die Branntweinsteuer. Dem Vortrag, welcher von mittags 4—6 Uhr währte, folgten die Versammelten mit größter Aufmerksamkeit und erklärten sich mit den Ausführungen und Ansichten des Redners vollständig einverstanden. Mit einem Hoch auf den Reichstagsabgeordneten, ausgebracht vom Vorsitzenden des Lesevereins, wurde die Versammlung geschlossen.

Waldsee, 8. Aug. In der letzten Plenarversammlung des landw. Bezirksvereins wurde beschlossen, mit dem am 26. September in hiesiger Stadt abzuhaltenden Gaufeste eine Lotterie zu verbinden und 12,000 Stück Lose à 1 M. auszugeben. Nachdem nunmehr vom K. Ministerium die Genehmigung hiezu eingetroffen ist, wird mit dem Absatz der Lose in den 5 Gauvereinsbezirken Leutkirch, Ravensburg, Tettnang, Wangen und Waldsee nächstens begonnen. Zu Gewinnsten sind Fohlen, Jungvieh, landwirtschaftliche Maschinen und Gerätschaften, sowie Haushaltungsgegenstände bestimmt.

Frankfurt a. M. Ueber einen jungen Millionär, welcher von der fixen Idee befallen ist, aus Graphit Diamanten herstellen zu können, wurden dem Frkf. J. folgende Mitteilungen: Die bis jetzt durch den jungen Mann verschwendete Summe beläuft sich auf 645,000 Mark, die jedoch nicht ganz verloren sind, da u. A. zwei Grundstücke im Werte von über 25,000 Mark damit erworben wurden. Aus der Sache werden verschiedene Prozesse entspringen. Ein Chemiker, der in einer süddeutschen Fabrik angestellt war und auf Veranlassung des Kranken, nachdem ihm eine sichere Lebensstellung mit jährlich 18,000 Mark zugesichert worden, seine seitherige Stellung am 1. August aufgegeben hat, macht eine ganz bedeutende Entschädigung geltend. Eine Glashütte, bei der ansehnliche Bestellungen eigens von dem Kranken konstruierter Gefässe 2c. gemacht wurden, verlangt Abnahme der Bestellung im Wert von vielen Tausenden. — Ein Baumeister aus Wien ist bereit, gegen Zahlung einer Entschädigungssumme sein bereits angefahrenes Baumaterial wieder abfahren zu lassen. — Aus den Briefen, welche der Geisteskranke an die verschiedenen Leute gerichtet, ist nicht zu ersehen, daß man einen Kranken vor sich habe.

— Ueber das tragische Schicksal eines Brautpaares wird der Nat.Z. vom 4. ds. geschrieben: Am letzten Samstag nachmittag trafen auf der Rückkehr von einer Vergnügungsreise vom Kynast der Buchhalter Max Arlt aus Görlitz mit seiner Braut Emma Hoffmann ebendaher in Hirschberg ein. Sie nahmen in einem Gasthofe Quartier und wollten

---

Feuilleton. (Nachdruck verboten.)

Die Emigranten

von E. Avari.

(Fortsetzung.)

„Mich wenigstens hat er wunderbar behütet", entgegnete Amandus, „denn als die alte Mühle zusammenstürzte, mich scheinbar unter ihren Trümmern begrabend, bildeten einige Balken einen hohlen Raum, aus dem mich der Hirschwirt mit seinen Genossen hervorzogen."

„Und was ist aus der Jungfrau und ihrem Vater geworden?" fragte Meister Schickhard.

„Jörge Honauer, der das arme Mädchen Tags zuvor so schmachvoll behandelt, ließ den ohnmächtigen Oelmüller, trotz Evas Einsprache, in sein Haus tragen. Er verfiel in schwere Krankheit und seine Tochter war an sein Lager gefesselt. Ich habe sie seitdem nicht mehr gesehen.

„Und nun?" fragte Meister Schickhard ernst mit dem Haupte nickend."

„In einigen Tagen", erwiderte nach einer Pause Amandus, „werden Vater und Tochter das neue Heim beziehen und ich, Meister, kehre mit Euch nach Stuttgart zurück, nachdem ich Eva Lebewohl gesagt, denn was könnte ich dem Mädchen jetzt bieten? Habe ich mir dereinst eine Stellung errungen und denkt dann Eva noch liebend mein, dann" — —

„Dann?" vollendete Meister Schickhard, „dann seid ihr beide vielleicht alt und eure Liebe ist erkaltet."

„Meint Ihr, Meister? lächelte der Jüngling ungläubig. „Wir wollen es Gott überlassen."

„Möchte Dein Vertrauen nicht zu Schanden werden, mein wackerer, junger Freund!" — —

6. Kapitel.

„Wo Gott zum Haus nicht giebt sein' Gunst, so arbeitet der Mann umsonst." Diese über dem Eingange der Oelmühle in den Stein eingehauenen Worte las der Müller mit vor Rührung bebender Stimme seiner Tochter vor, ehe sie die Schwelle betraten. „Ja, möge Gott uns gnädig sein im neuen Heim und seinen Segen verleihen", fügte er hinzu.

In diesem Augenblick erschien Amandus unter der Thüre und hieß die Beiden willkommen. Mit glückstrahlendem Lächeln führte er sie durch die verschiedenen Räume des neuen Hauses, zeigte mit Genugthuung dem Müller das verbesserte Werk der Oelmühle, sowie all die freundlichen Gelasse, die sie nun bewohnen sollten. Zuletzt öffnete er die Thüre eines kleinen, einfenstrigen Gemaches. „Das ist Dein Kämmerlein, Eva", sprach er, „hier wirst Du sicher rasten und keiner Feuersgefahr mehr ausgesetzt sein."

Der goldene Strahl der Abendsonne beleuchtete die holzgetäfelten Wände des kleinen Raumes. Lieblicher Nelkenduft erfüllte die Luft und die feurig roten Blüten vor dem Fenster nickten, als wollten sie der Jungfrau Willkommen bieten im neuen, lauschigen Heim.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

nach einer Teilnahme an dem am Sonntage stattgehabten Kreisturnfeste wieder nach Görlitz zurückkehren. Am Sonntag nachmittag besichtigten sie zusammen den Festzug, doch kamen sie schon um 4 Uhr in den Gasthof zurück, da die Dame sich unwohl fühlte. Den nächsten Tag konstatierte der hinzugezogene Arzt Brechruhr. Auf die von ihm angeordnete Arznei wurde es zwar besser, doch trat die Krankheit am Dienstag mit größerer Heftigkeit auf und brachte nach wenigen Stunden den Tod. Der Bräutigam der Verstorbenen ließ noch an demselben Tage die Leiche in die Leichenhalle des Kommunalkirchhofes bringen und traf darauf alsbald die Vorkehrungen zum Begräbnis, das er auf heute nachmittag 2 Uhr festsetzte, auch vergaß er nicht, im „Boten a. d. Riesengebirge" einen Nachruf seiner Braut zu widmen. Neben dem Grabe seiner Braut kaufte er noch eine Stelle an. Heute begab er sich an das offene Grab und gerade in dem Augenblicke, als der Bruder und die Schwester der Verstorbenen den Friedhof betraten, schoß er einen Revolver auf seine Brust ab. Die Kugel ging mitten durchs Herz, und sein Leichnam fiel in das Grab hinein. In seinen Kleidern wurde ein Zettel mit den Worten gefunden: „Da ich mit meiner Braut nicht lebend vereint sein konnte, will ich es im Tode sein."

Breslau, 6. Aug. Hier wurde ein Schwindler verhaftet, welcher in Berliner, Kölner, Hamburger und anderen Zeitungen angeblich vakante Stellen ausschrieb, bloß zu dem Zweck, um sich durch die seinerseits als Rückporto verlangten Freimarken zu bereichern. Im Moment seiner Ergreifung war er im Begriff, ein Paket mit Hunderten von ihm empfangenen Briefsendungen in die Oder zu werfen. Die Briefe wurden in Beschlag genommen. — Möge der Fall für Stellensuchende zur Warnung dienen!

Messina, 3. Aug. Ueber die telegraphisch gemeldete Dynamitexplosion ist folgendes Nähere zu berichten: Heute morgen 5 Uhr 45 Min. wurden die hiesigen Bewohner durch einen fürchterlichen Krach und ein minutenlang anhaltendes Zittern der Häuser erweckt. Jedermann dachte an ein Erdbeben, denn der Stoß war so heftig, daß die Fenster klirrten, Spiegel und Gläser auf den Boden fielen, kurz alle Anzeichen eines heftigen Erdbebens waren vorhanden. Nur der fürchterliche Krach, dem Abfeuern hunderter von Kanonen ähnlich, machte stutzen. In allen möglichen Anzügen sah man die Leute auf der Straße durcheinanderrennen, viele trugen ihre Wertsachen, um auf den großen Plätzen Schutz zu suchen. Ein Bild schrecklicher Aufregung. Die Luft war mit Pulverdampf erfüllt und mit Blitzesschnelle verbreitete sich die Nachricht, daß auf dem Pulverdepot in Retiro eine Explosion stattgefunden habe. Wahrscheinlich durch Fahrlässigkeit wurde ein Magazin, in dem 80 Kisten Dynamit und Pulver sich befanden, in die Luft gesprengt. Die Umgegend der Fabrik bietet ein Bild grausiger Zerstörung. Die Villen und Bauernhäuser sind ganz oder teilweise zerstört, viele drohen einzustürzen. Es ist ein Glück, daß die Bewohner der Häuser abwesend waren, sonst wäre das Unglück noch größer geworden. Bis jetzt weiß man von 3 Toten und etwa 15 Leicht- und Schwerverwundeten. Die umliegenden Straßen sind vom Militär abgesperrt. Es fehlt in der That in Messina nicht an Aufregung: die fortwährende Angst vor der Cholera, die in Catania so ungeheure Opfer fordert, die von Zeit zu Zeit zu spürenden Erdstöße geben stets Anlaß dazu. Es ist kein Wunder, wenn das abergläubische Volk hier anfängt, den Untergang Siziliens für eine beschlossene Sache zu halten. Die Cholera hat auch hier schon manches Opfer gefordert, doch dank der Tüchtigkeit der Sanitätspolizei hoffen wir von dem Schlimmsten verschont zu bleiben.

Vermischtes.

— Kommerzienrat Krupp hat, wie die „Rheinisch-Westfälische Ztg." mitteilt, eine Schenkung von einer Million Mark zur Gründung einer milden Stiftung für seine Arbeiter gemacht.

— Aus einer Versammlung der Heilsarmee am 6. Aug. berichtet man dem Frkf. Journ. aus Stuttgart: Die Heilsarmee macht in Württemberg ganz hübsche Fortschritte. Außer in Stuttgart hält sie jetzt auch schon in Eßlingen Versammlungen ab und in der nächsten Zeit soll noch eine weitere Station eröffnet werden. In Stuttgart hat die Armee in einem Hinterhause in der Olgastraße ein neues Heim gemietet, wo unter dem Kommando der Frau Stabshauptmann Schaaf fleißig Betstunden abgehalten werden. Wir wohnten der heutigen Versammlung an und wollen dem Leser nicht vorenthalten, wie es dort zuging. In dem kahlen Raume, an dessen Wände einige Plakate mit frommen Inschriften angebracht sind, hatten sich einige 70 Personen eingefunden, darunter etwa 6—8 Damen. Das Gros des Auditoriums bildeten junge Leute, welche weniger ein tieferes Herzensbedürfnis als das unlöbliche Bestreben, etwas zu ulken, hierher geführt hatte. Einige von ihnen benahmen sich während des Gottesdienstes so laut und ungeniert, daß man sie in zarter Weise veranlassen mußte, das Lokal zu verlassen. Die Ruhestörer erhoben denn auch gegen ihre Aussetzung keinen Widerspruch und verschwanden, als Schlußdemostration die wackelige Thür heftig zuschlagend. Wir wissen nicht, sollte es eine Art Ouverture sein, was ein etwa 7jähriges Mädchen vor Beginn der Versammlung auf dem Piano vortrug, auf uns machte es den Eindruck recht holperig ausgeführter Fingerübungen. Bald darauf erschien Frau Schaaf, eine kleine Frau in mittleren Jahren mit schwarzen schwärmerisch leuchtenden Augen. Sie nahm Platz zwischen ihren beiden Lieutenants, ein Paar Männern von Eßlingen und Cannstatt, die beiden einigermaßen stumpfsinnig dreinschauten. Man begann den Gottesdienst mit Gesang, nach einer Melodie, die verzweifelte Aehnlichkeit mit: „Auf den schwäbische Eisenbahne" hatte. Das kleine Mädchen am Klavier schlug dazu stramm die Begleitungsaccorde an. Auch auf der Violine wurde accompagniert. Die Predigt der Frau Stabshauptmann beschäftigte sich eingehend mit der Bekehrung des assyrischen Feldhauptmanns Naimann und ließ dabei allerlei Nutzanwendungen auf die Gottlosigkeit der Gegenwart einfließen, was leider aus dem Auditorium allerlei schnöde Bemerkungen hervorrief. Frau Schaaf forderte dann die anwesenden Gläubigen auf, sie möchten etwas über ihre Bekehrung erzählen. Der stumpfsinnig dreinblickende Eßlinger Lieutenant mit den abstehenden Ohren stellte sich als einen ehemaligen argen Sünder vor, der allerlei gottloses Zeug getrieben, getrunken, geliebt, gespielt, „lauter solche Sachen", aber jetzt bekehrt sei. Der Lieutenant von Cannstatt war entschieden zu streng gegen sich. Als seine Hauptsünden bezeichnete er das „Zeitungslesen und Politisieren." Der Violinspieler und noch ein paar junge Leute, die auch aus einem Saulus ein Paulus geworden sein wollten, ließen uns über die Qualität ihrer Sünden ganz im Unklaren. Sie zogen sich als feine Diplomaten mit der Erklärung aus der Affäre, „sie hätten unbewußt in der Sünde gewandelt". Ein kleiner rotköpfiger Mensch war aufrichtig genug, durchblikken zu lassen, daß sich bei ihm dieses Wandeln am Arme einer drallen Köchin vollzogen habe. Nachdem das Sündenregister absolviert war, wurde gesammelt und dann sollte noch gesungen werden. Das kleine Mädchen am Piano intonierte gerade so etwas, was genau so klang wie „Hinaus in die Ferne mit lautem Hörnerklang", was wir als eine Aufforderung, das Lokal zu verlassen, aufnahmen und aus dem dumpfigen Raum in die warme Sonnenluft hinaustraten.

Wer bewährte, reelle Volksmittel zu bekämpfen sucht, erweist dem weniger Bemittelten damit keinen Dienst. So lange als unsere Erinnerung reicht, hat es stets Mittel gegeben, welche in jeder Familie als Hausmittel gehalten wurden. Mit der fortschreitenden Wissenschaft haben auch sie Verbesserung erfahren und an Stelle der Schäferfalbe und des „Tranks der alten Frau" sind Mittel getreten, welche von Berufenen geprüft und empfohlen wurden. Dies gilt hauptsächlich von den seit so vielen Jahren beim Publikum so sehr beliebten Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen. Die ersten medizinischen Autoritäten und hunderte von praktischen Aerzten haben sie als das angenehmste, sicherste und unschädlichste Abführmittel empfohlen. Man lasse sich daher durch keine mißgünstigen Auslassungen beeinflussen, sondern mache mit den Schweizerpillen, welche à Schachtel ℳ 1 in den Apotheken erhältlich, einen Versuch und man wird das Urteil der Aerzte bestätigt finden.

Einladung.

Zu Ehren des von hier scheidenden

Herrn Dekans Berg

findet am

Montag, den 15. August 1887, abends 7½ Uhr,

ein Abschiedsessen im Gasthof z. Waldhorn statt.

Zur Beteiligung an diesem Festessen erlauben wir uns freundlichst einzuladen.

Calw, den 10. August 1887.

Oberamtmann **Supper.** Stadtschultheiß **Haffner.**

„Wem habe ich für meine Lieblingsblumen zu danken? fragte Eva freudig überrascht.

„Mir und Amandus", rief eine fröhliche Stimme. Es war Broni, die unbemerkt eingetreten war und nun unter Feudenthränen Vater und Tochter umarmte und zum Einzuge beglückwünschte.

Auf den starken Eichentisch der Wohnstube hatte sie einen Krug Weines und ein einfaches Mahl gesetzt.

Eine glückliche gesegnete Stunde war ihnen beschieden. Mit herzlichen, innigen Worten hatte der Müller dem jungen Manne gedankt und Amandus fühlte sich reich belohnt in dem Gedanken, zum Wohlbehagen Derjenigen beigetragen zu haben, die seinem Herzen so überaus teuer war.

Broni war heiter wie schon lange nicht mehr. Auf ihren gebleichten Wangen blühte heute ein zartes Rot.

„Mir ist zu Mute", sagte sie, „als sollte mir ein großes Glück widerfahren; es wird wohl die Freude sein, euch wieder im eigenen Heim zu wissen."

Nur Eva war stille und schaute wie traumverloren um sich. Ihre Freude war keine ungetrübte. Nun sollte der Jüngling, den sie so namenlos liebte, das Thal für immer verlassen, und morgen schon wollte Jörge seine Drohung wahr machen und dennoch konnte sie um keinen Preis des verhaßten Mannes Weib werden.

Amandus mußte endlich aufbrechen und bei seiner Verabschiedung vom Oelmüller bat er denselben, den beiden Jungfrauen zu gestatten, ihn ein Stück Weges zu begleiten, was auch gerne gewährt wurde.

Über dem Bache hinter der Mühle stieg ein tannenbewachsener Berg zu steiler Höhe empor. Sie wählten den lauschigen Waldpfad, der am Bergabhang der Teinach entlang führte, die brausend unter ihnen dahinfloß, während zu ihren Häupten die Bäume rauschten.

Eva brach zuerst das Schweigen. „Nun Ihr uns verlaßt", sprach sie, „erzählt uns von Euch, Euern Eltern, Eurer Heimat, damit, wenn Ihr ferne seid, ich mir ein Bild Eures Lebens machen kann."

„Meine Eltern", antwortete Amandus traurig, „ruhen im kühlen Schoße der Erde und meine Heimat ist da, wo Meister Schickhard sie bestimmt. Kein heiteres Lebensbild kann ich vor Dir entrollen, Eva, es hat vielmehr einen düstern Hintergrund von Haß und Verfolgung, Not und Tod. Wohl schimmert auch mancher Strahl von edler, reiner Menschenliebe hindurch, und will's Gott, daß noch dereinst die Sonne des Glückes auf meine ferneren Lebenspfade fällt, dann Eva sollst Du Teil daran nehmen."

Broni seufzte tief auf bei diesen Worten. Auch diese Beiden trennte nun das Geschick und der, den sie liebte, weilte in der Ferne; wer konnte wissen, ob sie und Eva nicht Zeit ihres Lebens Leidensgefährtinnen bleiben würden?

„So traurig aber auch mein Schicksal war", fuhr Amandus fort, „so magst Du, meine Eva, in schmerzlichen Stunden doch Trost und Zuversicht daraus schöpfen, daß eine Vorsehung wacht über denen, die sich ihrer Führung vertrauen."

Unter einer Eiche, die von dichtem Gestrüpp umgeben war, hatten sich alle drei niedergelassen. Die Blicke der beiden Mädchen hingen an dem Munde des jungen Mannes, der wie geistesabwesend hinausschaute in den Glanz der Natur, während die Augen seiner Seele sich die Bilder der Vergangenheit vergegenwärtigten.

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Amtliche Bekanntmachungen.

Calw.

Aufforderung zur Anmeldung von Ansprüchen an ein Ablösungskapital.

Die Eigentümer der Parzelle Rehmühle, Gemeinde Bergorte, **Johann Georg Rentschler** und **Johann Georg Rentschler,** Müller, haben das ihnen in den auf der Markung Bergorte gelegenen Staatswaldungen des Reviers Hofstett, soweit diese Waldungen zwischen der großen und kleinen Enz liegen, zustehende Waid- und Streurecht zur Ablösung angemeldet.

Inhaber von Rechten, welche auf diesem Wald- und Streurecht ruhen, werden daher, soweit diese Rechte nicht in öffentlichen Büchern eingetragen sind, zur Geltendmachung von Ansprüchen an das Ablösungskapital binnen 45 Tagen mit dem Anfügen aufgefordert, daß sie im Versäumnisfall sich lediglich an die Berechtigten zu halten haben.

Den 8. August 1887.

K. Oberamt.
Supper.

Kgl. Amtsgericht Calw.

Bekanntmachung.

Am nächsten **Dienstag, den 16. d. M., vormittags von 10—12 Uhr** wird **Gerichtstag** auf dem Rathaus zu **Neuweiler** abgehalten.

Calw, den 10. August 1887.

A. A.:
Amtsgerichtsschreiber Keller.

Revier Hirsau.

Streureisverkauf

von frisch aufbereitetem Scheidholz im Lützenhardt, in 8 Abteilungen, zu 1200 Wellen geschätzt,

Freitag, den 12. August,
nachmittags 5 Uhr,
im Lamm in Oberkollbach.

K. Revieramt.
Hepp.

Revier Stammheim.

Wegbauaccord.

Donnerstag, den 18. August, vormittags 10 Uhr,
im Rößle in Stammheim über

1) die Erweiterung der Einfahrt zur Waldbrücke auf der Staatswaldseite: Erd-, Maurer-, Chaussierungsarbeiten, bezw. 420, 92, 56 ℳ.
2) die Herstellung eines Verbindungswegs zwischen Herrschaftsteige und Totenweg, 285 m lang; Erdarbeiten 870 ℳ, teilweise Chaussierung 412 ℳ, Dohlenbau (ohne die Röhren) 41 ℳ.

Plane und Ueberschläge beim Revieramt. Zusammenkunft zur Erklärung an Ort und Stelle morgens 8 Uhr bei der Waldbrücke (Kentheim). Dem Revieramt unbekannte Liebhaber haben Tüchtigkeits- und Vermögenszeugnisse aus neuester Zeit mitzubringen.

Calw.

Fahrnis-Versteigerung.

In der Verlassenschaftssache der verst. **Margarete Müller,** Bäckers Witwe dahier, wird in deren Wohnhaus in der Lederstraße am nächsten

Montag, den 15. ds. Mts.,
vormittags 8 Uhr,

die vorhandene Fahrnis, und zwar:

Schmuck, Bücher, Frauenkleider, Betten, Leinwand, Küchengeschirr, Schreinwerk, Faß- und Bandgeschirr, Getränke, Feld- und Handgeschirr, allerlei Hausrat, Geflügel, buchenes und tannenes Holz, Bäckereiutensilien sowie Vorrat an Mehl

gegen Barzahlung öffentlich versteigert.

Den 10. August 1887.

K. Gerichtsnotariat.
A.-V. Bauer.

Zavelstein.

Abbitte.

Ich erkläre hiemit die über Joh. Ad. Großmann, Schuhmacher und Gemeinderat hier öffentlich von mir ausgestoßenenen ehrenkränkenden Aeußerungen für unwahr, bedaure, sie gemacht zu haben und bitte den ꝛc. Großmann deswegen auch öffentlich hiemit um Verzeihung.

Den 8. August 1887.

Friedrich Wacker.
Zur Beurkundung:
Stadtschultheißenamt.
Wiedenmayer.

Privat-Anzeigen.

Am **Sonntag, den 14. August,**
vormittags 9 Uhr,

kath. Gottesdienst.

Heute Donnerstag ist

Turnversammlung.

Kleiderverkauf.

Im Auftrag habe ich zu verkaufen: **einen Winterrock, einen schwarzen ganzen Anzug, 2 weitere Röcke, Westen, bereits neue Herrenhemden, 3 Paar Stiefel,** und wird alles billig abgegeben.

L. Linkenheil,
Auktioneur.

3/4 Morgen

Haber

beim Windhof verkauft

Carl Rühle,
Vorstadt.

Am Samstag mittag 1 Uhr verkaufe ich

1/4 Haber

auf dem Halm bei der Bachhütte, Calwer Hof.

Schöttle,
Nonnengasse.

Ernstmühl.

3 sechs Wochen alte

Bernhardiner Hunde

(Rüden), Preis je 15 Mark, hat zu verkaufen

Bahnwärter **Kost.**

Calw.

Danksagung.

Allen denen, welche unserem l. Vater, Groß- und Schwiegervater

Jak. Friedr. Reichert

Liebe erwiesen oder nach seinem Hinscheiden noch durch Blumenspenden ihn ehrten, sagen den herzlichsten Dank

die Hinterbliebenen.

Eingesandt.

Bescheidene Anfrage.

Werden die **Calwer Metzger** nicht auch bald abschlagen, oder wollen sie wie gewöhnlich damit warten, bis es wieder Zeit ist zum aufschlagen? Land auf und ab sind infolge der außerordentlich niederen Viehpreise die Fleischpreise bedeutend herabgesetzt worden, so daß man Rindfleisch zu 45—50 ₰ (Calw 58 ₰), Schweinefleisch zu 46—50 ₰ (Calw 56 ₰), Kalbfleisch zu 40—50 ₰ (Calw 60 ₰) kauft. Soviel wird doch unsere Fleischsteuer, die ja ohnehin den Bauern erst abgezwackt wird, nicht ausmachen. Wenn diese kleine Erinnerung die gewünschte Wirkung hat und zwar sofort, dann mag es dabei bleiben, andernfalls aber müßte irgendwie für Abhilfe gesorgt werden.

x.

Teinach.

Rindfleisch 50 Pf.
Kalbfleisch 50 Pf.
Schweinefleisch 50 Pf.
} I. Qualität

Georg Rauser,
Metzger.

Wichtig für Hausfrauen.

Die Holländische

Kaffee-Brennerei

H. Disqué & Cie., Mannheim,
empfiehlt ihre unter der Marke
„Elephanten-Kaffee“
wegen ihrer **Güte** und **Billigkeit** so berühmten, nach Dr. v. Liebig's Vorschrift **gebrannte, hochfeine** Qualitäts-Kaffee's:

f. Westindisch-Mischung	pr.	Pfd.	Mk.	1.40
f. Menado	„	„	„	1.60
f. Bourbon	„	„	„	1.80
extra f. Mocca	„	„	„	2.—

Durch **vorzügliche** neue **Brennmethode**
kräftiges feines Aroma.
Große Ersparnis.

Nur ächt in Paketen mit Schutzmarke „Elephant“ versehen von 1, 1/2 und 1/4 Pfd.

Niederlagen in **Calw** bei
Ernst Schall,
Erwin Harlfinger's Wwe.
in **Liebenzell** bei **Georg Decker.**

HAMBURG-AMERIKANISCHE PACKETFAHRT-ACTIEN-GESELLSCHAFT.

Directe Postdampfschiffahrt
von **Hamburg** nach **Newyork**
jeden Mittwoch und Sonntag,
von **Hâvre** nach **Newyork**
jeden Dienstag,
von **Stettin** nach **Newyork**
alle 14 Tage,
von **Hamburg** nach **Westindien**
monatlich 3 mal,
von **Hamburg** nach **Mexico**
monatlich 1 mal.

Die Post-Dampfschiffe der Gesellschaft bieten bei ausgezeichneter Verpflegung, vorzügliche Reisegelegenheit sowohl für Cajüte- wie Zwischendecks-Passagiere.

Auskunft erteilt: **Aug. Schnauffer,** Kaufm., **Traugott Schweizer, Georg Krimmel** in **Calw.** 939

Corsetten-Niederlage

in großer Auswahl, von den billigsten bis zu den feinsten Sorten und in jeder Größe bei

J. Bertschinger.

Getrocknete

Heidelbeeren

kauft

Emil Georgii.

Etwa 50 Gerüststangen,

20—22 m lang, 15—20 cm Durchmesser am dicken, 5 cm am Ablaß stark, frei Stuttgart gesucht. Offerten erbeten: **Stuttgart, Lerchenstr. 55** p.

CHOCOLAT
Suchard
VEREINIGT VORZÜGLICHSTE QUALITÄT MIT MÄSSIGEM PREISE

Magenleiden,

Magenschwäche, Verdauungsstörung, Appetitlosigkeit, Aufstoßen, Erbrechen, Blähungen, Magenkrampf, Mundgeruch, Darmleiden Bauchschmerzen, Durchfall, Verstopfung, Wurmleiden, Bandwurm, Hämorrhoiden, Lungen-, Kehlkopf- und Herz-Krankheiten, Epilepsie, Ohrenleiden behandle mit unschädlichen Mitteln auch brieflich.

Kremicker, prakt. Arzt in **Glarus, Schweiz.**

In allen heilbaren Fällen garantiere für den Erfolg, und ist, wenn gewünscht, die Hälfte des Honorars erst nach erfolgter Heilung zu entrichten!

Adresse: **„Kremicker,** postlagernd **Constanz.“**

Unentgeltlich vers. Anweisung zur radikalen Heilung der Trunksucht, auch ohne Vorwissen und ohne Berufsstörung, die **Privatanstalt für Trunksuchtleidende,** Stein, **Säckingen** (Baden). Briefen sind 20 ₰ in Marken für Rückporto beizufügen. Die nach Vorschrift des Herrn Prof. Dr. L. zu vollziehende Methode ist nach 12-jährigen glänzendsten Erfolgen als hervorragendste anerkannt.

Lehrverträge

sind vorrätig in der Druckerei d. Bl.

Nagoldwärme am 10. Aug. **16°** R.

Druck und Verlag der A. Oelschläger'schen Buchdruckerei. Redigiert von Paul Adolff, Calw.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw